

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Schalter-Stelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6659-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM. 1.40 monatlich, RM. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Ermäßigung, RM. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Volkshäuser, aus schließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postfiliale Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 RM. für örtliche Retikolen; 2.50 RM. für auswärtige Retikolen, 90% Feuerungs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Ausschlag: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügen 6202 und 6203.

Samstag, 8. März 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 105. • 67. Jahrgang.

## Der Oberbefehl über das neue deutsche Heer.

Über die Würde des obersten Befehlshabers im deutschen Heer, über die in dem Reichswehrgesetz nichts verlautet, wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

In wenigen Tagen wird der Nationalversammlung im Rahmen der Reichsverfassung auch die Neuaestaltung der Würde des obersten Befehlshabers über das deutsche Heer zur Beratung vorliegen. Die überauszeit hatte gerade auf diesem Gebiet große Verwirrung geschaffen, da jeder Gliedstaat, ja, jedes Korps sich seine eigenen Befehle gab, wie wir es erst jüngst bei den Verordnungen über die Kommandoerwartung erlebt haben. Der Mangel eines obersten Befehlshabers über die gesamte bewaffnete Macht des Deutschen Reiches hatte sich in schädlichster Weise fühlbar gemacht. Es ist klar, daß die Spitze der Republik auch die oberste Befehlsgewalt im Heere innehaben muß. Darum ist davon abgesehen worden, dieses Amt dem Reichswehrminister zu übertragen, dessen Aufgaben in erster Reihe verwaltungstechnische sind, und der Reichspräsident wurde in dem neuentworfenen Verfassungsentwurf zum obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ernannt. Seine Befugnisse auf diesem Gebiete sind durch die andere Gestaltung der Frage über Krieg und Frieden gegen die frühere Gewalt der Kaiserzeit abgeändert. In erster Reihe müssen alle militärischen Anordnungen des Reichspräsidenten durch den Reichswehrminister genehmigt werden, der dadurch die Verantwortung übernimmt. Ferner ist er verpflichtet, bei manchen Anordnungen sogar die Zustimmung des Reichstages nachzuholen, ohne dessen Genehmigung derartige Maßnahmen nicht durchgeführt werden dürfen. Es handelt sich dabei um Unternehmungen gegen deutsche Gliedstaaten, welche ihren autonomen Verfassungen nicht nachkommen, oder in denen durch Umtriebe die Ruhe und Ordnung gefährdet wird. In diesen Fällen ist der Reichspräsident berechtigt, mit der ihm zur Verfügung stehenden militärischen Macht einzuschreiten, sobald der Reichstag die Genehmigung erteilt. Wir haben in den letzten Wochen anzugucken gesehen, daß spartakistische Wüsterheiten mehrfach verübt haben, die Ruhe und Ordnung zu stören und innerhalb des Deutschen Reiches einen verfassungswidrigen Fremdförderungsaufstand, der die Sicherheit und den Bestand des ganzen Reiches zu gefährden imstande war. Diefem gemeinsamen Feinde wird durch diese Bestimmungen der neuen Verfassung über die Rechte des obersten Befehlshabers des Heeres für alle Zeiten ein Riegel vorgezogen und die ruhige Entwicklung des Reiches gesichert. Die Zusammenfassung der Befugnisse in der Hand des Reichspräsidenten ermöglicht auch die Einheitslichkeit aller Maßnahmen auf militärischem Gebiete, die für einen starken Staat unbedingt erforderlich ist, in den letzten Wochen aber zum Schaden unseres Gemeinwesens völlig vermisst wurde. Die Tatsache, daß jeder Soldatenrat seine eigenen Befehle gibt, wird dadurch für die Zukunft unmöglich gemacht.

## Der Spartakuswahnsinn.

Die Streiklage im Reich.

Berlin, 6. März. Über die Streiklage im Reich teilen die Berliner Politisch-Parlamentarischen Nachrichten vom Mittwoch folgendes mit: In Hamburg ist alles ruhig, auch in Gießen ist die Lage geklärt. In Königsberg herrscht Ruhe, es sind aber noch einige Häuser von bewaffneten Spartakisten besetzt. Breslau ist vollkommen ruhig, die spartakistischen Aufwiegelungsversuche sind vollkommen gescheitert. In Magdeburg setzte die spartakistische Agitation lebhaft ein. In Wittenberg ist es ruhig geworden. Am 4. März fand eine Abstimmung der Stroh- und Sprengstoffwerke über die Aufnahme der Arbeit statt. Das Ergebnis steht noch aus. In Hannover ist die öffentliche Ordnung nicht gestört. Die Spartakisten versuchen es aber auch hier, zu Unruhen zu bringen und stützen sich dabei auf die 12.000 Arbeiter. In Dresden ist der angekündigte Generalstreik gänzlich gescheitert. In Leipzig finden Lebensmittelzufuhr und Bahnverkehr vollständig. In München beginnen sich die Verhältnisse allmählich zu bessern. In Kiel, wo die Spartakisten sich eifrig bemühen, die Arbeiter zum Generalstreik aufzubringen, haben sie einen völligen Mißerfolg zu verzeichnen. — In Halle fordert der Aktionsausschuss des Bäckerstreiks durch Anschlag die Bürger auf, die Arbeit wieder aufzunehmen und für die Versorgung der Stadt Halle einzutreten, da sonst die Regierungstruppen geordnete Verhältnisse herstellen würden. Telefon, Telegraph und die Postämter haben ihre Tätigkeit wieder, wenn auch in beschränktem Umfang, aufgenommen. Die Eisenbahner beschließen gestern, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Regierungstruppen Halle verlassen haben. Demnach besteht keine Aussicht, daß der Eisenbahnverkehr sobald wieder aufgenommen wird. Das Elektrizitäts- und das Gaswerk sind erneut stillgelegt worden. Im Bergbaubezirk ist mit dem Erbsaufen der Schächte, besonders in den Kohlgruben, zu rechnen. — In Bremen ist der Generalstreik beendet. Gestern abend

wurde zwischen der Streikleitung und der provisorischen Regierung ein Abkommen erzielt, wonach die noch in Haft befindlichen politischen Gefangenen sofort entlassen werden. Die Streikleitung hat versprochen, auf die Arbeit einzutreten, daß heute überall die Arbeit wieder aufgenommen wird. — In Oberschlesien ist ein neuer Bergarbeiterstreik ausgerufen worden. Die Bergleute fordern die Entfernung des deutschen Grenzsoldaten, Aufhebung des Belagerungszustandes, Entfernung der Offiziere und der Studentenschaft sowie die Errichtung einer polnischen Schutzwehr. Bei der Frühlingsfeier fehlte die Belegschaft von zehn Gruben.

## Der Kampf um das Berliner Polizeipräsidium.

Berlin, 6. März. Seit Mitternacht spielen sich schwere Kämpfe um das Polizeipräsidium ab. Die Spartakisten feuerten mit Maschinengewehren und Artillerie, so daß das Gebäude stark beschädigt wurde. Die Verbindung mit dem Polizeipräsidium ist unmöglich, da alle Rußlandstrassen besetzt und die Telephonleitungen durchschnitten sind. Außer der Volksmarinadivision und einem Teil der republikanischen Soldatenwehr sind auch Teile zweier Regimenter zu den Führern übergegangen. Die nächtlichen Kämpfe sollen bisher acht Tote und eine erhebliche Anzahl von Verwundeten gekostet haben. Die Beamten des Polizeipräsidiums, die heute früh zum Dienst antreten wollten, mußten unverrichteter Sache wieder umkehren.

## Die Lebensmittel werden knapp.

Berlin, 6. März. Durch den Generalstreik haben sich in der Veranschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung durch die Transportschwierigkeiten und auch durch die Unsicherheit erhebliche Schwierigkeiten herausgestellt, so daß heute eine Konferenz von Vertretern des Reichs Ernährungsamtes stattfinden wird, an der auch Beamte der Lebensmittelversorgung Groß-Berlins teilnehmen werden. Am liebsten dürfte die Frage, wie der Streik beendet werden soll, in der heutigen Sitzung der Arbeiterräte Groß-Berlins zur Sprache kommen.

## Braunschweig und das Räteystem.

Braunschweig, 6. März. Bei der gestrigen Abstimmung der organisierten Arbeiterschaft der Stadt Braunschweig über die Frage des Räteystems wurden, wie der „Volkstfreund“ meldet, 384 Stimmen für sofortige und 2013 für spätere Einführung des Räteystems in Braunschweig abgegeben. 118 Stimmen waren ungültig.

## Der Belagerungszustand im südlichen Ostpreußen.

Allenstein, 6. März. Wie das „Allensteiner Volksblatt“ mitteilt, wurde gestern durch den kommandierenden General des 20. Armekorps mit Rücksicht auf den tatsächlichen mit Polen bestehenden Kriegszustand über Stadt- und Landkreis Allenstein, die Kreise Löbau, Osterode, Rastenburg, Ortelburg, Johannisburg, Inz und Löben im Interesse der öffentlichen Sicherheit der Belagerungszustand verhängt.

## Ein Opfer der Spartakisten.

Wattenstein, 5. März. Der frühere preussische national-liberale Landtagsabgeordnete Verfassungsverfasser Althoff, Direktor der Post-„Zeitung“, der bei einer Wagenfahrt von Posten des früheren Soldatenrates beschossen und schwer verletzt wurde, ist, nachdem ihm vor einigen Tagen der rechte Arm amputiert worden war, seinen Verletzungen erlegen. Die Vorgänge bei der Beschießung des Wagens Althoffs, die zu seiner Verletzung und zu seinem Tode führten, werden noch ein gerichtliches Nachspiel finden. Einer der Posten des früheren Soldatenrates ist bereits verhaftet worden. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor. (Bericht: Althoff ist der Schwiegerjohn des Kommerzienrats Viktor in Wiesbaden.)

## Die Ernährungsfrage.

Weimar, 6. März. Der Nationalversammlung ist eine Interpellation Müller (Breslau), Gröber und von Rohrer zugegangen: Die in Deutschland greifbaren Erntevorräte reichen nicht aus, das Volk bis zur Einbringung der diesjährigen Ernte zu ernähren. Was denkt die Regierung zu tun, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen?

## Der Erlös von Bayern.

Innsbruck, 6. März. Dem „Innsbrucker Nachr.“ zufolge fällt sich der frühere König von Bayern in Norditalien auf, wo er so lange bleiben werde, bis die Stürme in Bayern vorgegangen sind.

## Der Vorfriede.

Washington, 6. März. Man erwartet, daß der Präliminar-Friedensvertrag am 15. März vom Präsidenten Wilson durchgehoben sein wird, und daß spätestens am 20. März der Vertrag den Deutschen in Versailles ausgiebig übergeben kann.

## Die „Times“ über den Zweck der Rheinarmee.

London, 6. März. Die „Times“ schreibt: Unsere Armee am Rhein ist nicht nur dazu da, eine stabile Regierung zu sichern, ehe der Frieden aufgelegt werden kann. Wenn diese stabile Regierung verschwindet, müssen wir ihre Arbeit verrichten, was eine viel schwieriger Aufgabe sein

würde. Wir setzen daher keine andere Wahl als die, unser Heer am Rhein in seiner jetzigen Höhe zu erhalten, um, so weit wir können, die Regierung von Weimar bei der Aufrechterhaltung ihrer Autorität zu unterstützen.

## Belgien und Holland.

Haag, 6. März. Reuter meldet offiziell von der Friedenskonferenz: Die Untersuchungskommission für die belgischen Forderungen hat beschlossen, die belgischen Ansprüche auf niederländisches Gebiet nicht zu unterstützen, in der Erwägung, daß es nicht in der Befugnis der Konferenz liegt, über das Gebiet eines neutralen Staates zu verfügen.

## Revolvererschüsse vor dem Elisee.

Paris, 6. März. Vor dem Elisee gab gestern morgen ein Russe namens W o s e s k n o l e r aus Katerinoslaw zwei Revolvererschüsse ab, die niemand verletzten, aber das Gerücht von einem Attentat auf den Präsidenten Poincaré zur Folge hatten. Der Täter wurde verhaftet. Er gibt an, die Schüsse als Protest gegen eine Intervention der Alliierten in Rußland abgegeben zu haben. (Petit Parisien.)

## Schwedische Nächstenliebe.

Stockholm, 5. März. Das schwedische Rote Kreuz hat sich an die Spitze einer Bewegung gesetzt, welche den leidenden Kindern aus den baltischen Provinzen, Estland, Lettland, Litauen, Deutschland und Österreich einen längeren Aufenthalt in Schweden zu gewähren will. Die Regierung veröffentlicht einen Aufruf zum Anschluß.

## Aus dem Sowjet-Rußland.

Trotsky ist mit der Lage zufrieden.

Dz. Hessingford, 6. März. Ein Funkpruch aus Moskau meldet: Kriegskommissar Trotsky berichtet über unsere Lage an den Fronten und fand sie für vollkommen befriedigend. Die Südfront falle bald ganz fort, da Krasnow nach Remosens geflüchtet und seine Truppen sich in voller Flucht befinden. Das Donaugebiet werde bald völlig in unseren Händen sein. Die Lage an der Nordfront gebe zu keinen Befürchtungen Anlaß. Estland werde im Lauf der nächsten Wochen gleichfalls von uns besetzt werden. Im allgemeinen kräftigt und verbessert sich unsere rote Garde von Tag zu Tag. Zum Schluß erwähnt Trotsky, alles daran zu setzen, um die technische Kriegstätigkeit der Truppen auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen.

## Ein bolschewistisches Dokument.

Den Kundschestern der Baltischen Landeswehr in Rußland ist an der russischen Front eine lettische Postkarte in die Hände gefallen, die ein roter Gardeist an eine Bekannte geschrieben hat. Die Karte, die von einer geradezu festlichen Heiterkeit zeugt, lautet in der Übersetzung:

Liebes Fanden!

Ich bin mit meiner Revolution in Doblen. In Doblen habe ich es eckne dich sehr langweilig. Ich habe dich nicht, ich glaube, das war die letzte, von den Landstreicherbanden der Bourgeoisie besetzte Gebiet erklern werden und kann komme ich nach Riga und wir werden reich und glücklich leben. Kann dir etwas Neues berichten. Ich habe zusammen mit Freunden meinen früheren Herrn umgebracht. Er hat wohl, daß wir alles nehmen sollten, was wir wollten, nur sollten wir ihm das Leben lassen. Aber ich schick Kaufman und er war tot. Ich habe alles Geld genommen, meine Freunde nahmen alle Geldscheine. Das kleine Mädchen hat mein Freund mit dem Feld erklern wie ein Ferkel. Meine Adresse: 2 schwere Batterie-Kongel N. B. Kraslin Warte auf Antwort. Sende dir einen Kuß, dein Julius. 3. Februar 1919 Doblen. (Wib. Btg.)

## Deutsches Reich.

\* Eine Warnung vor dem Studium der Medizin erläßt der Reichsverband der Ärzte Deutschlands, in der er darauf hinweist, daß schon vor dem Kriege eine Überfüllung mit Ärzten bestanden hat. Dem Abgang von höchstens 3000 Ärzten während des Krieges seien 6000 Rot- und Kriegspraktikanten gegenüber. Insgesamt sind die zahlreichen aktiven Militär- und Marineärzte, die ihren Abschied genommen haben, und die zahlreichen deutschen Ärzte, die bisher im Ausland oder als Schiffsärzte Verwendung fanden, und schließlich die Ärzte aus den gebliebenen Vertriebenen in Ost und West. Hinzu kommt, daß durch die Erhöhung der Versicherungsgrenze bei den Krankenkassen der geringe Rest der Privatpraxis noch mehr eingeengt wird. Im Gegenlag hierzu sei darauf hingewiesen, daß nach Äußerungen von Professor Wellhoff in der „Königlichen Medizinischen Wochenschrift“ die Verhältnisse bei den Fachärzten überaus günstig liegen, so daß noch gut einige tausend Zahnärzte in Deutschland ihr Fortkommen finden würden.

\* Eine Vorschau über den Verfassungsentwurf. Im Verlag von Reimar Hobbing, Perle SW. 61, Kreisstraße 17, ist im Auftrage des Reichsamts des Innern der Entwurf der künftigen Reichsverfassung (Kaiserlicher Teil) in Buchform zum Preise von 1 M. erschienen. Das Heft gibt in handlicher Form den Entwurf und die Entstehung dazu wieder. Es gewährt mit Rücksicht auf die zurzeit einschneidende kritische Verteilung des Verfassungsentwurfs ein besonderes Interesse, die Gründe ausführlich nachzugehen, die den Staatssekretär Dr. Preuß veranlaßt haben, die Aufstellung der Verfassung in Versailles zu bringen. Ihn hat der Entwurf geleitet, das neue Deutsche Reich als den Erben der bisherigen preussischen Staatshäute einzusehen und dadurch eine kräftige Zusammensetzung aller Landesteile herbeizuführen, ferner die als Gegengewicht gegen die überwiegende Stellung Preußens von Bayern den übrigen größeren Staaten zugebilligten Reservatrechte zu bestätigen, auf diese Weise eine Vereinfachung der Verwaltung der Staatsbahnen, des Post-, Telegraphen-, Fernsprech-, Küstereisen- und Binnen-Schiffahrtswesen herbeizuführen und endlich den Einwänden zu begegnen, die gegen die Verleihung von Berlin als Reichshauptstadt vorgebracht worden sind.

Wiesbadener Nachrichten.

Reiseverkehr im Landkreis Wiesbaden. L'administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne) fügt zu dem am 19. Februar er. vom Herrn Stappentombantanten erlassenen Befehl...

Fleischsortenangelegenheit. Am Montag, den 10. März, werden die Fleischsorten für die beiden nächsten Monate gegen Abgabe der Stempel...

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Durch die politischen Umwälzungen ist leider vielfach die Anschauung entstanden, als ob man es mit den bestehenden Gesetzen im Handel...

Das Kriegsausgleich der Stadt Wiesbaden in Abschnitten zu 50, 20, 10 und 5 M. verliert mit dem 31. März d. J. als öffentliches Zahlungsmittel seine Gültigkeit...

Protokoll für Schwangere im Landkreis Wiesbaden. Vom 2. März ab werden im ganzen Landkreis an werdende Mütter, die sich im 6. oder 7. Monatsmonat der Schwangerschaft befinden...

Diebstähle sind wieder mehrere zu verzeichnen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in eine Scheune im Distrikt „Altenfeldchen“ eingebrochen...

über den Verbleib des Diebstahls nimmt die Kriminalpolizei auf Nummer 5 im Polizeidirektionsgebäude entgegen. Am 27. Februar ist der Firma Schöller, Eisenrohrhandlung an der Dohheimer Straße...

Kleine Notizen. Schreibers Konservatorium (Hollstraße 6, 2, eröffnet am nächsten Sonntag, 3 Uhr, im Saal des „Frauenklub“...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Kollanisches Landestheater. In der am Samstag (Ab. D) stattfindenden Aufführung von „Tribun und Helden“...

Das Thalia-Theater bringt von heute an den Henny-Benten-Film „Arrungen“, ein feines Schauspiel in 5 Akten, außerdem das ungarische Lustspiel „Wenn drei eine lieben“...

Konzert. Von langer Schwere Krankheit genesen, veranstaltet unter beliebtem Akkompagnement des Schüppeler am Montag im hiesigen Jntilthone...

Wiesbadener Vergnügungsabteilungen und Lichtspiele. Das Thalia-Theater bringt von heute an den Henny-Benten-Film „Arrungen“...

Das Thalia-Theater bringt von heute an den Henny-Benten-Film „Arrungen“, ein feines Schauspiel in 5 Akten, außerdem das ungarische Lustspiel „Wenn drei eine lieben“...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Ehrlich, 5. März. Der Hinterhoft-Verein zählte im vergangenen Jahre nicht nur 300 Mitglieder gegen 400 im Anfang des Jahres. Die Sperrung konnte bei der Anwesenheit der Vereine...

we. Toppeln, 5. März. Auf dem Bürgermeisterei am Sonntag, den 3. März d. J., einen Ausflug nach dem neuen Schützenhaus (Pfeiferrie). Amarsch 145 Uhr nachmittags von Ida Hiettinger...

Das neue Kennzeichen. Die neue Regierung hat sich der Ansicht nicht verschrieben, daß die Kennzeichen zur Erhaltung unserer durch den Krieg schwer geschädigten Wirtschaft unbedingt notwendig sind...

Sport.

Der Fußballverein Germania unternimmt am Sonntag, den 9. März d. J., einen Ausflug nach dem neuen Schützenhaus (Pfeiferrie). Amarsch 145 Uhr nachmittags von Ida Hiettinger...

Das neue Kennzeichen. Die neue Regierung hat sich der Ansicht nicht verschrieben, daß die Kennzeichen zur Erhaltung unserer durch den Krieg schwer geschädigten Wirtschaft unbedingt notwendig sind...

Meine Ansicht über jenen Punkt dürfte dir vielleicht ebensowenig gefallen. So hat Gerald schief, ohne seinen Gang durch das Zimmer zu unterbrechen.

„Eh! — Wieso?“ Der Hofrat wiegte den schweren Körper im schnellsten Tempo auf und ab.

„Weil ich es für unnatur halte, ja, vom Standpunkte der Moral es direkt verwerfe, junge Weiber, denen das Leben noch völlig verschlossen ist, an das Alter zu binden.“

„Eh! auch — das nenn' ich deutlich a'redt!“ Hofrat Rau hieß die Annoberröt gefärbten Waden auf und freute beide Arme über der Brust.

„Aus seinen verdammten Augen leuchtete ein häßlicher, herausfordernder Blick.“ „Ein Mann in meinen Jahren is' net alt!“ erwiderte er lächelnd.

„Gewiß — aber in Anbetracht des kaum den Kinderstufen entwachsenen Mädchens erdachte es mir beinahe lächerlich, ein — ein Verbündnis zwischen euch zu denken.“

„Aber ich bin ich ziemlich fest davon überzeugt, daß Reinette nie einwilligen würde, deine — Frau zu werden!“

renntage und 57 Trabrenntage abgehalten wurden. Im verfloffenen Jahre fanden nur 2 Flach- und Hinderlauf- und 16 Trabrenntage statt.

Neues aus aller Welt.

Moderne Segelröhren. In Guxhaven, 6. März. Dieser Tage landete auf der Hallig Süllwisch ein norddeutsches Fischerboot von der Gullig Süllwisch ein norddeutsches Fischerboot...

Handelsteil.

Deutschlands Volksvermögen vor und nach dem Kriege. Die sich auf 376 bis 407 Milliarden Mark belaufenden Berechnungen Steinmann-Buchers über die Höhe des deutschen Volksvermögens vor dem Kriege spielen bekanntlich eine große Rolle bei den Forderungen auf Ersatz des durch die deutsche Wehrmacht angerichteten Schadens...

Die sich auf 376 bis 407 Milliarden Mark belaufenden Berechnungen Steinmann-Buchers über die Höhe des deutschen Volksvermögens vor dem Kriege spielen bekanntlich eine große Rolle bei den Forderungen auf Ersatz des durch die deutsche Wehrmacht angerichteten Schadens...

Briefkasten.

(Auskunft nur in wichtigen Fragen und ohne Rechtsverbindlichkeit.) G. G. In dieser Sache können wir leider nichts tun; machen Sie Ihre Antipponen dem Magistrat zur eventuellen Weitergabe an die Belegungsbehörde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdorch. Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorch; für politische Nachrichten: J. G. S. S. S.; für den Unterhaltungs- und Provinzialteil: J. G. S. S. S.; für den Handel: J. G. S. S. S.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. G. S. S. S.; für die Anzeigen in Wiesbaden: J. G. S. S. S.; Druck u. Verlag der E. Schellenderg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

(40. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Helia v. Erdtgen.

Hofrat Rau war indes so sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, daß er den Ausdruck des Schwiegersohnes gar nicht wahrnahm.

Selbstzufrieden fuhr er fort: „Schau, Gerald — ich hab's mir schon lang im Kopf auredit'leat; wasu auch die unho'eren Borreden. Du bist's ja kein grüner Junge mehr und wirft's die G'schicht vom praktischen Standpunkt anschau'n.“

Das Lächeln aus Gerald's Rügen war blitzschnell verschwunden, dafür lagerte nun ein herber Schmerzsausauchdruck um seinen seitenschlossenen Mund.

Rauten — wie eine Ware von ihm kaufen wollte der frivole Lebemann das wohlbehütete Kind — in einen goldenen Käfig setzen das reizende Spielzeug, es von allen Freuden der Jugend abschließen — nur für sich — Was Gerald antwortend lächerlich erwidern war, das dünkte ihm jetzt, was das ominöse Wort wirklich gefallen, fast wie eine Schande.

Neuer leichtfertige Geldrinnen, der die Unverschämtheit gehabt hatte, seine vierzehn Kinder nach dieser goldenen Wädhensblüte ausanzutreden, er wäre vielleicht noch eher entschuldbar, ihm war es einzig um Geldmittel, eine reiche Mitgift, zu tun gewesen, mit welcher er seine Schulden bezahlen und sich arrotieren wollte. Hier aber wirkte die lästerliche Verliebtheit des alten Lebemanns auf ihn gleich einem Siebe ins Gesicht.

Gerald vermochte nicht mehr ruhig und gefaßt zu bleiben. Er war emporegesprungen und schob den Sessel heftig zurück.

Unmöglich erschien es ihm auch, die verlanete Antwort sofort zu geben. Ärger, Horn und Ekel schürten ihm die Nerven an.

Wohnte der Schwiegerbater ihn jetzt immerhin mit

lauern den Blicken beobachten, einerlei Reikia aenung sollte erklären, wie diese Frage sein Blut in Wallung brachte.

„Run?“ Des Hofrats kuraer Ton klang leicht acreat. „Das ist eine Angelegenheit, die du mit Reinette selbst besprechen mußt“, nach Baron Soltens in einem so merkbar spöttischen und molanten Tone zurück, daß sein Gast heftig auf die Tischplatte schlug.

„Bitt' schön! Dies scheint's mir doch wohl eine g'wahne, redt'wenig lebenswürdige Auskunft zu sein! Wenn ich so was für korrekt hielt, dann läu' ich a'wis net erst an dir!“

„Meine Ansicht über jenen Punkt dürfte dir vielleicht ebensowenig gefallen.“ So hat Gerald schief, ohne seinen Gang durch das Zimmer zu unterbrechen.

„Eh! — Wieso?“ Der Hofrat wiegte den schweren Körper im schnellsten Tempo auf und ab.

„Weil ich es für unnatur halte, ja, vom Standpunkte der Moral es direkt verwerfe, junge Weiber, denen das Leben noch völlig verschlossen ist, an das Alter zu binden.“

„Eh! auch — das nenn' ich deutlich a'redt!“ Hofrat Rau hieß die Annoberröt gefärbten Waden auf und freute beide Arme über der Brust.

„Aus seinen verdammten Augen leuchtete ein häßlicher, herausfordernder Blick.“ „Ein Mann in meinen Jahren is' net alt!“ erwiderte er lächelnd.

„Gewiß — aber in Anbetracht des kaum den Kinderstufen entwachsenen Mädchens erdachte es mir beinahe lächerlich, ein — ein Verbündnis zwischen euch zu denken.“

„Aber ich bin ich ziemlich fest davon überzeugt, daß Reinette nie einwilligen würde, deine — Frau zu werden!“

Gerald sprach ändernd und merklich akzentuiert, als ob es ihm Mühe koste, seine Worte hervorzubringen.

„Nab! So a arm's Daischel, das net ein eia'nes Gemd auf dem Leib hat, darf's Goiderl gar net auf'sper'n bei so wichtiger Fraa.“ Solt's troh sein, wann ein aufstutierter Mann's nimmt, Rannit's mal mit dem Lex red'n; ein a'weiter Bub, der wird's mir recht aben.“

„Ach handele stets nach meinem eigenen Ermessen.“ kam die Antwort schneidend zurück.

In des Hausherrn Brust kochten Ingrimm und Horn.

Währenddessen hatte Hofrat Rau den Schaukelstuhl verlassen und stellte sich in seiner ganzen Breite vor Gerald hin; dabei lächelte er amüsiert.

„Du bist's doch lang net so piffia, als daß ein alter Praktikus und Menschenkenner, wie ich, dich net schon durchschau' hätt! Meint's, ich wör' ein Troddl, der nit merken tut, daß selbst verblödt bist ins feiche Mädl' und hinterm Rücken deiner Frau zu a' biseri liebäueln tußt!“

Wütend und iab erblickt, fuhr Gerald in die Höhe.

„Verzeih', Pava — über d'raideiden Reden mußt ich mir uneraitch verbitten!“

„Verbitten? Eh! — Schau' mal einer an, Wer hat's denn den Herrn Baron, als hier der Karren schief a'ing, so hübl'ich aus dem Sump' raus'aoden? Wer zahlt's denn, ohne Wört'ln zu verlieren, jährlich eine Revenue, die für a' drinalischen Gauschalt reichen künnt? Und wann's der chor papa nun mal ein klein's Gegenopfer verlanot? — Eh — da schöpfst mein Herr Schwiegerohn gleich sei' West'l bis über die Ohren an und bleib't's tanb. Grobheiten fricat's mon nach an den Kopf! Du hast's mir auch's Aller! vollk'ad'ia verdorben; 's ist gar net mehr der frische, lust'ue Kerl, 's muscht und brummt den ganzen Tag. Nur für a' paar tausend Guldenloperln zeial's a' freund'l'ches G'icht. Ach ja's schon, die richt'nen Rauber seid's ihr! Eh — morgen reiß' ich ab, und der Lex kommt's mit!“

Fortsetzung folgt







**Bekanntmachung.**

In nächster Zeit gelangen weitere größere Bollen Reichsware Männer-, Frauen- u. Kinderbekleidung, sowie Wäsche, Unterzeuge, Strümpfe und Schuhe zur Verteilung an die hiesigen Kleinhandl. Die Waren sind zum Verkauf an die bedürftige Bevölkerung Wiesbadens bestimmt. Geschäftsinhaber, die sich mit dem Verkauf dieser Gegenstände befassen wollen, werden ersucht, ihre Bedarfsmeldung schriftlich beim **Städtischen Bekleidungsamt**, Rheinstraße 55/57 baldigst einzureichen. F 326  
Wiesbaden, den 28. Februar 1919.  
Der Magistrat.

**Geschäfts-Eröffnung!**

Einem geehrten Publikum teile ich erg. mit, daß ich mein

**Herrenfriseur-Geschäft**

mit heutigem Tage wieder eröffne und bitte um geeigneten Zuspruch.

**Karl Gatzmann**  
Friseur

Luisenstraße 17. Luisenstraße 17.

**Telephon 771**

freigegeben!

**Dampfwaschanstalt Schwan**  
Ernst Plümacher.

**Karl & Alfred Ged,**  
Werkstätten für Glasmalerei u. Kunstverglasung  
4 Hallgartner Straße 4.  
Betrieb wieder eröffnet.

Neuanfertigung u. Reparaturen v. Glasmalereien und Bleiverglasungen.

**Schuh-Reparatur**

12 Mauergasse. Mauergasse 12.  
Damen-Sohlen 7.— Mk.  
Herrn-Sohlen 8.50 Mk.  
Prima Kornleder. Garantiert Handarbeit.  
Anfertigung nach Maß — moderne Form.  
— Abändern von Militär-Schuhen. —

**Damen-Hüte!**

**Eise Engel,** Hellmundstrasse 8, 1.  
Hüte zum Umarbeiten und Faconnieren  
werden jetzt schon angenommen.

**Kopfwaschen 1.50,**

mit Frisur und Ondulation, im Abonnement.  
Separate Kabinen. Saubere Bedienung.  
Haubennetze 1 Mk. Nur 1. Kräfte. Stirnnetze 1 Mk.  
Friseur **P. Schmidt,** Taurusstr. 43.

**Ihre Hühner Ihr Hund**

legen viel Eier Liebt bei Kräften  
wenn sie mein Kraftfutter füttern.  
**Museumstr. 5. Grether,** Museumstr. 5.

**Buchenscheitholz**

ofenfertig und trocken, liefert in jedem Quantum  
Kohlenhandlung **Becker,** Bleichstraße 43.

**Eichen-Brennholz**

liefert jede Menge.  
Holz- und Kohlenhandlung  
**Johann Lefèvre,** Hochheim a. M.

**Guterhaltene Möbel**

finden Sie stets vorteilhaft bei  
**Fritz Darmstadt,** Frankenstr. 25.

**Weinsalon Maldaner**

Tel. 884, Marktstr. 34, II. Etg.  
Gemütliche Aufenthaltsräume.  
Täglich ab 3 Uhr geöffnet.  
Weine erster Firmen.

Neu angekommen: 1 Waggon

**13000 kg Rote Rüben**

Pfund 15 Pfennig.

1 Waggon Karotten, 1 Waggon Meerrettich,  
ferner gelbe Kohlrüben, Lauch,  
Sellerie u. andere Gemüse, bei

**Knapp, Friedrichstr. 8** Tel. 6458

Montag, den 10. März 1919, abends 7 Uhr,  
im „Kasinosaal“, Friedrichstraße 22:

**Peter Cornelius-Abend**  
**Leo Schützendorf**

Julius Ernsthaft.

— Alles Nähere durch Plakate. —

Eintrittskarten zu 5, 3 und 2 Mk. im Reisebüro Born & Schottenfels,  
Nassauer Hof, Telephon 680, und in den durch Plakate kenntlich  
gemachten Verkaufsstellen. 269

**Elektr. Licht- u. Kraftanlagen**  
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft  
(Inh. Heinrich Müller)  
FERNSPR. 441 u. 223. Wiesbaden, Helenenstr. 26.

**Verkauf**

bestickter und bedruckter

**Wasch-Voiles**

in modernen schönen Mustern zu  
vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

**Reste**

in Waschstoffen, Wollstoffen u. Seiden-  
stoffen liegen auf Extra-Tischen aus.

**M. Schneider**

Wiesbaden, Kirchgasse 35/37.

**Städtisches Badhaus Zum Schützenhof**

Schützenhofstrasse 4 (Koteleingang) : Thermalbäder mit Ruhegelegenheit.

Bezugscheinfreie

**Herren-Anzüge!**

aus Militärstoffen.

Joppen-Anzug Mk. 110.—

Sack-Anzug Mk. 120.—

Prima Herren-Anzug-Stoffe

per Meter Mk. 33.—, 45.—, 58.—, 75.—

Anzüge nach Maß

Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.—

**Bruno Wandt**

Kirchgasse 56. 281

Imprägnierte, seidene

Damen-Mäntel

sowie imprägnierte

Herren-Mäntel

in bester Qualität u.

zu billigsten Preisen

vorrätig. K125

**P. A. Stoss Nachf.**

Taurusstraße 2.

Telephon 227 u. 6527.

Prima dunkles Bier

voller Ertrag f. Mündner-

u. Bayerisch-Bier empf.

Offerten unter S 41 an

den Taubl.-Serian.

**Fleischfütter**

für alle

Haustiere und Geflügel

empfiehlt in pa. Qualität

GußWiesb., Rheinstr. 60

15 kg la Bleiweiß  
a 150gr. 15 Mk.  
12 kg Gartenmöbellack  
rot u. grün. hat noch abh.  
Russ. Oranienstr. 10. L.

**Nassauer Hof**

Wiesbaden

Täglich:

**Tee-Konzert**

(von 4 1/2—6 Uhr).

Tee oder Kaffee mit

Gebäck Mk. 3.00.

**Taunus-**

Restaurant Kaffee

Ab Heute

Ausschank von

**Dortmunder**

**Union**

**Pilsener**

1917er u. 1918er

Rot- u. Weißwein

abzugeben, auch größeren

Werten. Rab. bei Ruf-

meister Hoffmann, Ober-

Reichheim a. Rh.

**U.T.**

Nur 3 Tage!

**Der Weltbrand**  
(Des Hauses Ehre ge-  
rettet), großer Liebes-  
Schlager in 4 Akten  
mit Lola Salten, Olga  
Engl, Herrn Lambertz,  
Herrn Seldeneck, Herrn  
Brunner.

**Hamsterreise mit**  
**Hindernissen**  
Lustiger Schwank in  
2 Akten  
mit Paul Herzig.

**Kinephon**

Erst-Aufführung!  
des jetzt erst von der  
Gen.-ur freigegebenen,  
entzückend pittoresken Lust-  
spiels:

**Martheuchen Nr. 8**  
In der Hauptrolle die l e-  
reizende unvergeßliche  
**Dorrit Weizler.**  
:: Pola Negri ::  
die tollste Künstlerin in  
**Der gelbe Schein.**  
Drama in 4 Akten.  
Anfang 4, Ende 10 Uhr.

**Monopol**

Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Erst-Aufführungen.

**Das Auge d. Götzen**

Ein Abenteuer des be-  
rühmten Detektivs

:: **Joe Deeds** ::

**Biggo Larsen**

in dem köstlich. Lustspiel

**Eindrehen w. Willen.**

Anfang 4 Uhr, Sonntag 3

Uhr — Ende 10 Uhr.

**ODEON - THEATER**

Erstaufführung

**Der letzte Augenblick**

Drama in 4 Akten

mit

Ursula Stein und

Bruno Ziener.

**Ganz ohne Krause**

Lustspiel in 2 Akten.

**Sklaven der Schönheit**

Schauspiel in 3 Akten.

**Germania- ::**

Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57.

Ab Samstag, 8. März:

**Das Wort der Sibylle**

Drama in 4 Akten

mit **Theod. Loos.**

**Wel flucht! Grenzlo-**

**se Lebel! Mord!**

bildet der Inhalt dieses

sensationalen Stückes.

Außerdem:

Gutes Belprogramm.

:: **Künstler-Kapelle** ::

**Walhalla-**

**Diele**

Vornehmst. Wein-Cabaret

Nur naturreine Weine

:: eigener Kellerei ::

**Allabendl. feinste**

**Künstler-Konzerte.**

Erstklass. Cabaret-Kräfte.

**Park - Diele,**

Wilhelmstraße 36.

Täglich 7 1/2 Uhr:

**Intime Künstler-Abende**

Nelly v. Mangwarda-  
Pirchhoff.  
Paula Mebler.  
Margot Oswald.  
Theodora Forst.  
Gustav Jacoby.  
Carl Eggers-Dechen.  
Helix Schnabel-Scherff.  
Kapelle de Poll.

**Rauchtabak**

garantiert überseeischer  
Hibiscidmisch nur an  
Wiederverkäufer abzugeben.  
Herr Siebrich am Rhein.  
Reichstraße 51.

**Thalia**

Kirchgasse 72.

**Henny Porten**

in dem sozial. Schau-

spiel

**Irrungen.**

**Herrenschneiderin.**

Lustspiel in 3 Akten

mit Grete Weikler.

Spielzeit: 3—10 Uhr.

**Kammer- ::**

Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

**Der Roman einer**

geschiedenen Frau.

Tragödie in 5 Akten.

Gespielt von ersten

Budapester Künstlern.

**Endlich zu zweien.**

Lustspiel.

Spielzeit: 3—10 Uhr.

**Theater**

**Raff. Landes-Theater**

Samstag, 8. März.

30. Vorstellung Abonnement D.

**Tristan und Isolde.**

Handlung in 3 Aufzügen von

Richard Wagner.

Tristan . . . Christian Streib

Isolde . . . Marie . . . Monarda

Holdo . . . Gabriele Englerth

Kurwenal . . . Dr. Rupp a. W.

Meist . . . Feix Wehler

Brangäne . . . Lily Haas

Ein Hirt . . . Max Haas

Steuermann . . . Fr. Schmidt

Seemann . . . Fr. Scherer

Anfang 5, Ende etwa 9.30 Uhr.

**Reichenz-Theater.**

Samstag, 8. März.

**Das Spiel von Lanzlot,**

Häuptling von Dänemark, und

der schönen Sanderlein.

Aus dem Mittelmilchen von

Friedrich Markus Hübner.

Ein König . . . D. Lange-Eberth

Lanzlot . . . Erich Möller

Seine Mutter . . . Andree-Duport

Der Ritter . . . Heier, Rommiger

Der Waldhüter . . . Oskar Bugge

Sanderlein . . . Rabe Paula

Reinhold . . . Heodor Brühl

Neuhelt.

**Der arme Narr.**

Schauspiel in 1 Akt von G. Vahr.

Galst, Großbaum . . . A. Filleter

Sophie . . . Zacher . . . E. Lillmann

Fugo Galst . . . Herbert Michels

Edward Galst . . . Erich Möller

Julier, Fräulein . . . Albin Unger

Bar. Regel . . . O. Lange-Eberth

Dr. Salma . . . Wilh. Kömer

Anfang 7, Ende nach 9 Uhr.

**Kochbrunnen-Konzerte**

Samstag, 8. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg

in der Kochbrunnen-Trinkhalle

1. Choral.

2. Ouvertüre zu „Raymond-  
von A. Thomas.

3. Geschichten aus dem Wiener

Wald, Walzer von Strauß.

4. Chant sans paroles von

P. Tschalkowsky.

5. Fantasie aus „Bajazzo“ von

Leoncavallo.

6. Unter dem Siegesbanner,  
March von F. v. Bon.

**Sturhaus-Konzerte**

Nachmittags 4 Uhr:

Im Abonnement im großen Saal

**Symphonie-Konzert.**

Leitung: C. Schuricht, Städt.

Musikdirektor.

Orchester: Städt. Kurorchester

Solist: O. V. Muechel (Klavier).

Vortragsfolge:

1. Symphonie in D-dur von

W. A. Mozart.

a) Maestoso — Allegro.

b) Andante. c) Presto.

2. Konzert Nr. 9 für Klavier

und Orchester von Mozart.

a) Allegro. b) Andantino.

c) Rondo.

3. Arioso, Suite Nr. 1 von

G. Bizet.

a) Prelude. b) Minuetto.

c) Adagietto. d) Carillon.

4. Variations symphoniques

für Klavier und Orchester

von C. Frank.

Die Eingangstüren des Saales

und der Galerien werden bei